

Zur Struktur des Joseph-Briefes

Die erst kürzlich aufgefundene „Fortsetzung“ des Joseph-Briefes (JB) wirft die Frage nach der vom Verfasser intendierten Gliederung bzw. Struktur dieser Briefstudie auf.

Rein formal gesehen besteht die Studie aus vier bzw. neuerdings fünf Folgen:

Erste Folge:	Santiago, 13. Mai 1952	Original S. 1 – 23	Buch I, S. 19 – 74
Zweite Folge:	(Santiago), 31. Mai 1952	Original S. 24 – 94	Buch I, S. 75 – 231
Dritte Folge:	(Santiago), ?? . Juni 1952	Original S. 95 – 161	Buch II, S. 19 – 177
Vierte Folge:	(Milwaukee) ?? . ?? . 1952	Original S. 162 – 204	Buch II, S. 178 – 270
Fünfte Folge:	(Milwaukee) aufgefunden 2013	Original S. 205 – 217	Brosch. S. 4 – 31

(In unseren Köpfen steckt als formale Struktur des JB, dass es einen ersten und zweiten Teil gibt – entsprechend den beiden gedruckten Bänden. Das kann zu vorschnellen Schlussfolgerungen führen.)

Für die Struktur bzw. Gliederung des JB aufschlussreich und maßgebend sind die beiden letzten Sätze des neu gefundenen Textes:

Damit schließen wir unsere Gedanken über die erste Tatsache. Sie heißt: Die Gottesmutter hat ein bedeutsames Liebesbündnis mit Schönstatt und allen Schönstattkindern geschlossen.

Der Boden ist vorbereitet zum Verständnis einer zweiten Tatsache, sie lautet: Beide Bündnispartner sind dem Liebesbündnis unentwegt treu geblieben.

Der erste dieser beiden Sätze bringt eindeutig zum Ausdruck, dass damit ein Thema abgeschlossen wird. In diesem Thema wird eine „Tatsache“ formuliert: *Die Gottesmutter hat ein bedeutsames Liebesbündnis mit Schönstatt und allen Schönstattkindern geschlossen.*

Zum ersten Mal steht dieser Satz in Band I, S. 84 (Orig. S. 27). Von dort an wird das Thema „Liebesbündnis“ behandelt. Es erstreckt sich also von der Orig. S. 27 bis zur Orig. S. 217 (also bis zum uns vorliegenden [vorläufigen] Schluss) ein großer thematischer Bogen mit dem Thema „Liebesbündnis/Bündnisfrömmigkeit“.

Gleichzeitig wird im zweiten dieser beiden Sätze ein neues Thema angekündigt, in dem eine zweite „Tatsache“ formuliert wird: *Beide Bündnispartner sind dem Liebesbündnis unentwegt treu geblieben.* Zur Behandlung dieses zweiten Themas kam es dann nicht mehr.

Aus diesen beiden Sätzen am Schluss der aufgefundenen Fortsetzung des JB folgt also:

- Es entspricht wohl nicht der Intention des Verfassers des JB, die beiden vorliegenden Bände „Das Lebensgeheimnis Schönstatts, I. Teil: Geist und Form, II. Teil: Bündnisfrömmigkeit“ jeweils als in sich geschlossene thematische Einheiten zu verstehen. Ziel der gesamten Briefstudie ist es, die *metaphysische Grundlage des ganzen Schönstattwerkes* darzulegen. (Orig. S. 1) Dazu knüpft er an einen aktuellen Anlass an: der Entwurf eines Generalstatuts von Seiten des Apostolischen Visitators mit dem Schwerpunkt Organisation. Dem stellt Pater Kentenich Ausführungen über das Grund- und Baugesetz Schönstatts mit der Betonung des Primats von Geist und Leben gegenüber.
- Der Primat von Geist und Leben gegenüber dem Schwerpunkt Organisation lässt Pater Kentenich zwei Hauptlehrsätze formulieren, von denen der zweite zum Thema Liebesbündnis führt. (s. unten). Auf S. 84 in Band I (Orig. S. 27) kommt er somit auf das eigentliche Thema zu sprechen.
- Daraus dass Pater Kentenich am Ende des Textes ein neues Thema ankündigt, kann man schließen, dass er für die gesamte Studie (wenigstens) zwei Hauptteile im Blick hatte, von de-

nen nur der erste behandelt wurde:

Thema des erster Hauptteils: *Die Gottesmutter hat ein bedeutsames Liebesbündnis mit Schönstatt und allen Schönstattkindern geschlossen.*

Thema des zweiten (nur angekündigten) Hauptteils: *Beide Bündnispartner sind dem Liebesbündnis unentwegt treu geblieben.*

Diesen Themen liegt jeweils eine „beglückende, geschichtlich gesicherte Tatsache“ zugrunde, die sich aus dem zweiten Lehrsatz ergeben, wie es Seite 84 in Band I (Orig. S. 27) heißt. Ob er noch weitere Tatsachen, also noch weitere Hauptteile der Studie im Blick hatte, lässt sich nicht sagen.

In diesem Zusammenhang tut sich eine Frage auf: Wie ist die „Einleitung“ zu Band II, S. 19 (Orig. S. 95) zu verstehen, wenn dieser Band keine eigene thematische Einheit darstellt, sondern nur zusammen mit Band I? Dazu ist zunächst zu sagen, dass die Überschrift „Einleitung“ nicht von Pater Kentenich stammt, sondern vom Bearbeiter. Wenn man den Text genauer anschaut, erkennt man eher eine Art Zwischenbilanz, die einerseits auf das bisher Geschriebene zurückschaut und andererseits das Nachfolgende ankündigt. Eine solche Zwischenbilanz legte sich nahe, da seit der letzten Folge vermutlich schon einige Wochen ins Land gegangen waren.

Es lässt sich also aufgrund der Auswertung des neu entdeckten Textes folgender

Überblick über die Struktur/Gliederung des JB

erstellen:

Briefbeginn, Ziel des Briefes: „die metaphysische Grundlage des ganzen Schönstattwerkes“	Orig. 1	I, 19
Das Grund- und Baugesetz Schönstatts	Orig. 3	I, 24
Überlegungen zur Substanz des Grund- und Baugesetzes	Orig. 5	I, 30
Überleitung zu den historischen Überlegungen	Orig. 19	I, 63
Die historische Entwicklung des Grund- und Baugesetzes	Orig. 24	I, 75
Der Primat von Geist und Leben	Orig. 25	I, 79
Erster Hauptlehrsatz: <i>Verbinde so Form und Geist miteinander, daß Geist und Leben stets die alles beherrschende Großmacht bleiben!</i>	Orig. 25	I, 79
Zweiter Hauptlehrsatz: <i>Willst du die historisch gewordene Geist- und Lebensfülle bewahren und vermehren, so lasse die Treue zum Liebesbündnis mit der Dreimal / Wunderbaren Mutter und Königin von Schönstatt allezeit deine Hauptsorge und dein Lieblingsanliegen sein!</i>	Orig. 26/27	I, 84

Erster Hauptteil:

Erste Tatsache: Die Gottesmutter hat ein bedeutsames Liebesbündnis mit Schönstatt und allen Schönstattkindern geschlossen.

Das Liebesbündnis als Schönstatts Lebensquelle	Orig. 27	I, 84
Das Liebesbündnis in Verbindung mit dem Vorsehungsglauben	Orig. 45	I, 127
Der 20. Januar 1942	Orig. 62	I, 165
Der 31 Mai 1949	Orig. 84	I, 169
Rückblick: Liebesbündnis in marianischem Vorsehungsglauben	Orig. 94	I, 229

Zwischenbilanz	Orig. 95	II, 19
Der Heilsgeschichtliche Gottesbund	Orig. 97	II, 26
Die Heilsgeschichte als Bundesgeschichte	Orig. 97	II, 26
Die Bedeutung des Gottesbundes für die Heilsgeschichte	Orig. 105	II, 43
Das Liebesbündnis Schönstatts und der heilsgeschichtliche Gottesbund	Orig. 110	II, 56
Die Originalität des Schönstätter Liebesbündnisses	Orig. 118	II, 77
Das Mariengeheimnis in Schönstatt	Orig. 118	II, 77
Das Mariengeheimnis bei Grignon von Montfort	Orig. 124	II, 90
Die Deutung des Schönstätter Mariengeheimnisses	Orig. 163	II, 181
Grignon und die Gegenwart	Orig. 163	II, 181
Grignions und Schönstatts Mariengeheimnis	Orig. 182	II, 227
Die Quelle des Schönstätter Mariengeheimnisses	Orig. 186	II, 241
Die doppelte Funktion des Liebesbündnisses	Orig. 204	II, 269
Bewahrung vor Gefahren des Kollektivismus	Orig. 204	II, 269
	<i>Orig. 205</i>	<i>III, 4</i>
Bewahrung vor den Gefahren des mechanistischen Denkens	<i>Orig. 209</i>	<i>III, 12</i>
Rückblick – Ausblick (= die beiden oben zitierten Sätze)	Orig. 217	III, 31

Zweiter Hauptteil

***Zweite Tatsache: Beide Bündnispartner sind dem Liebesbündnis
unentwegt treu geblieben.
(nicht ausgeführt)***

26. Februar 2014
Oskar Bühler